

# Klingendes Dollendorf



Eine Sammlung  
heimatlicher Lieder

Herausgegeben von den Verbänden der Ortsvereine:  
Oberdollendorf und Römlinghoven e.V. u. Niederdollendorf  
mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Siebengebirge.

Gestaltung, Zeichnungen: J. Assenmacher

Die Lieder: *Tausend Jahre jung, Hüsje on Jaaße, Et Sompleed*,  
wurden vom Voggenreiter-Verlag Bonn auf Schallplatten und  
Kassetten aufgenommen.

## *Tausend Jahre jung*

Text: Jean Assenmacher – Musik: Rolf Beitzel

*Alte Häuser, stille Straßen laden ein,  
nach des Tages Mühe Gast bei uns zu sein.  
Wo am grünen Hang hinunter bis ins Tal  
blüh'n die Reben jährlich viele 1000 mal.  
Dort liegt die kleine Welt.  
Sie ist auch meine Welt.  
Und diese Heimat,  
die mich fröhlich leben lehrt,  
ist mir zu jeder Zeit  
ein Wort der Liebe wert.*

### Refrain:

*Tausend Jahre jung ist Dollendorf geblieben.  
Tausend Jahre und ein kleines bißchen mehr.  
Edle Reben, schöne Mädchen zum Verlieben,  
die blüh'n auch heute noch,  
nach tausend Jahr' und mehr.*

*Sieben Berge grüßen freundlich meine Welt.  
Nahe Wälder bauen mir ein grünes Zelt.  
Wenn die Sonne dann die Rebenblüten küßt,  
weiß ich, daß ein neuer Geist geboren ist.  
Nun reife edler Wein.  
Ich will dein Zecher sein.  
Und immer wieder,  
wenn es mich zum Weinberg zieht,  
sing' ich dem Heimatort  
ein kleines Liebeslied.*



## Hüsje on Jaaße

Text: Jean Assenmacher – Musik: Franz Jos. Engelbert

*Wenn ich wöß, dat morje de Hardt net mie stönd,  
on et däten ken Druwe mie waaße;  
Wenn ich wöß, dat ich niemols mie Wing drinke könnt,  
on et fählten uns Hüsje on Jaaße;  
Wenn ich wöß, dat de Tuenjaaß ken Tüenche mie hät,  
on et fählt uns de herrliche Rhing;  
Jo, dann wöß ich bestimmt, et fählt me jet,  
jo, dann packt ich de Koffer on jing.*



Refrain:

*Et eß jo zom Laache, ich kann nix dran maache,  
ming Dörfje eß ming Welt.  
Die Hüsje on Jaaße, wo Druwe dröm waaße,  
dat eß, wat mir jefällt.*

*Wenn ich wöß, dat ich Kirmes de Opzuch net hüet,  
on uns Jlocke, die hüet ich net klinge;  
Wenn ich wöß, dat ich rheinische Aat net mie spüet,  
jo, dann könnt ich ken Leedche mie singe;  
Wenn ich wöß, dat ming Heimat de Berg net mie hät,  
wie em Märchen met Burje on Wing;  
Jo, dann wöß ich bestimmt, et fählt me jet,  
jo, dann packt ich de Koffer on jing.*

*Wenn ich still des Sonndags om Winzerwäch jonn,  
on ich sehn dann ming Dörfje do unge;  
Denk ich off: Ach Herrjott, jetz kann ich verstonn,  
dat ming Heimat su jot eß jelunge;  
Wenn ich wöß, dat ich niemols mie Freud dodran hät,  
wo ming Häz schon als Schollkend dran hing;  
Jo, dann wöß ich bestimmt, et fählt me jet,  
jo, dann packt ich de Koffer on jing.*



## *Die alte Liebe*

Text: Jean Assenmacher – Musik: Franz Jos. Engelbert

*Wenn ich träume, wird die längst vergangene Zeit  
für kurze Stunden wieder schöne Wirklichkeit.  
Denn der Traum trägt mich dann oft ein kleines Stück  
in meine Heimat, in mein Dorf von einst zurück:*

*Am alten Markt stand noch die Gaslaterne.*

*Dort sah ich gerne  
bei Nacht den Sternen zu.*

*Am Falltor sang im lauen Abendwinde  
das Laub der Linde  
ein Lied zur guten Ruh'*

*Und durch die Gassen ging ich oft bei Mondschein.  
Beseelt vom jungen Glück – beschwingt vom alten Wein.  
Es ist vorbei. – Noch vieles wird vergehn.  
Nur Heimaterde, sie wird alles überstehn.*



Refrain:

*Mein Herz hegt immer noch die alte Liebe.  
Sie gilt den Reben und dem Dollendorf am Hang.  
Sie wird nicht rosten, diese alte Liebe.  
Denn meiner Heimat bleib ich treu ein Leben lang.*



*Wenn ich wand're durch den Heimatort von heut',  
erschließt sich immer wieder alte Kostbarkeit.  
Und voller Freude schau' ich neu so manches Mal  
die sieben Berge und das wohlvertraute Tal:*

*Ein schönes Land, geschmückt mit Wald und Reben.  
Dort läßt sich leben.*

*Da ist das Glück zuhaus.  
Ein stolzer Strom, wo Burgen trutzig ragen,  
umrankt von Sagen,  
ins weite Land hinaus.*

*Und bricht der Abend in das Dorf von heut' herein,  
steig' ich vom Berg hinab und trink' im Tal den Wein.  
Wo selbst im Glas das Gold der Sonne scheint,  
da sind die Menschen mit der Heimat bald vereint.*

## *Der Rosenhügel*

Text: Jean Assenmacher

Nach der Melodie: Oh, Mosella

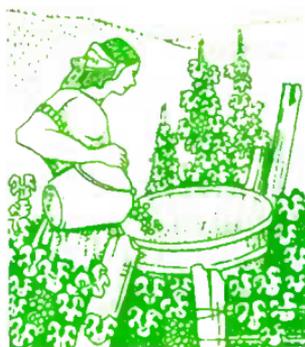
*Kennst du schon – jenen Geist,  
der genau wie der Weinberg heißt;  
Mit dem Namen von gutem Klang,  
mit den prächtigen Reben am Hang.  
Und der Wein – wird dir sein,  
bald wie flüssiger Sonnenschein.  
Dann aber flüstert der Weingeist dir zu  
und gibt keine Ruh':*

Refrain:

*Oh, Broels Billa,  
du hast ja soviel Wein.  
Oh, Broels Billa,  
schenke uns nochmal ein.  
Von deinem Rosenhügel  
wachsen uns zarte Flügel.  
Wir bilden uns ein,  
Englein zu sein,  
oh, Broels Billa.*



*Manches Mal – war ich dort,  
wo der Geist ruht am kühlen Ort.  
Sah die Fässer in guter Hut.  
Sah, wo golden der Rebensaft ruht.  
Trank vom Wein – sah nicht ein,  
daß der Saft könnt gefährlich sein.  
Doch wenn die nächste der Flaschen war leer,  
wollte ich noch mehr.*



## *Ein Gläschen Wein*

Text: Jean Assenmacher – Musik: Günther Steeg

*Nicht jeder kann ein Glückspilz sein.  
Das Leben malt auch grau.  
Es stellt sich manche Sorge ein.  
Das wissen wir genau.  
Drum hasch nach jedem Sonnenstrahl  
und freu' dich seiner Pracht.  
Zu jedem kommt das Glück einmal.  
Drum schlaf' nicht, Freund, gib acht!*

Refrain:

*Ein Gläschen Wein, ein Mägdelein,  
ein Lachen hell und klar.  
Es braucht ja gar nicht oft zu sein,  
nur fünfzigmal im Jahr.*

*Nicht jeder hat heut' Geld und Gut.  
Es fehlt halt überall.  
Zum Leben braucht man frohen Mut  
und Glück von Fall zu Fall.  
Doch zage nicht, was willst du mehr?  
Du lebst am schönen Rhein.  
Du darfst, mein Freund, ich bitte sehr,  
nicht unbescheiden sein.*

*Mit Rebensaft halt Maß und Ziel.  
Der Wein hat Zaubermacht.  
Ich warne dich, nimm nicht zuviel;  
er singt und weint und lacht.  
Doch brauchst du einmal Medizin  
für Augen, Herz und Mund,  
geh nur zum Arzt und frage ihn,  
er tut dir sicher kund:*

Refrain:

*Ein Gläschen Wein, ein Mägdelein . . .*



## *Ein Gläschen Wein*

Text: Jean Assenmacher – Musik: Günther Steeg

*Nicht jeder kann ein Glückspilz sein.  
Das Leben malt auch grau.  
Es stellt sich manche Sorge ein.  
Das wissen wir genau.  
Drum hasch nach jedem Sonnenstrahl  
und freu' dich seiner Pracht.  
Zu jedem kommt das Glück einmal.  
Drum schlaf' nicht, Freund, gib acht!*

Refrain:

*Ein Gläschen Wein, ein Mägdelein,  
ein Lachen hell und klar.  
Es braucht ja gar nicht oft zu sein,  
nur fünfzigmal im Jahr.*

*Nicht jeder hat heut' Geld und Gut.  
Es fehlt halt überall.  
Zum Leben braucht man frohen Mut  
und Glück von Fall zu Fall.  
Doch zage nicht, was willst du mehr?  
Du lebst am schönen Rhein.  
Du darfst, mein Freund, ich bitte sehr,  
nicht unbescheiden sein.*

*Mit Rebensaft halt Maß und Ziel.  
Der Wein hat Zaubermacht.  
Ich warne dich, nimm nicht zuviel;  
er singt und weint und lacht.  
Doch brauchst du einmal Medizin  
für Augen, Herz und Mund,  
geh nur zum Arzt und frage ihn,  
er tut dir sicher kund:*

Refrain:

*Ein Gläschen Wein, ein Mägdelein . . .*



## *Keine Angst, mein Kind*

Text: Jean Assenmacher – Musik: Karl Winzen

*Die Grete war ein Mädchen  
mit honigblondem Haar.  
Hinzu kam, daß Margretchen  
aus Oberbayern war.  
Sie trank den ersten Wein  
in Dollendorf am Rhein.  
Ein volles Glas tat gut.  
Das zweite ging ins Blut.  
Bald konnt' Margretchen doppelt seh'n.  
Die Welt begann sich rund zu dreh'n.  
Und schließlich kam ein Mann,  
der sprach das Mädchen an:*

Refrain:

*Keine Angst, mein Kind, das macht ja nur der Wein.  
Er wiegt die Häuser hin und her im Lampenschein.  
Wir werden eng umschlungen durch den Abend geh'n.  
Nur keine Angst, mein Kind, es kann dir nichts gescheh'n.*

*Verkenne nicht der Reben  
geheimnisvolle Kraft.  
Du könntest sie erleben  
im weingewordenen Saft.  
Du trinkst und bist vergnügt  
bis dich der Geist betrügt.  
Die Beine werden schwer,  
zum Walzer reicht's nicht mehr.  
Bald wirst du bunte Sternlein seh'n,  
die überall und nirgends steh'n.  
Dann brauchst du einen Freund,  
der's gut und ehrlich meint:*



Refrain:

*Keine Angst, mein Kind . . .*

## *Der Eingang zum Siebengebirge*

Text: J. Hoffmanns – Melodie: Webers Kling-Klang-Walzer

*Fremdling, lenkst du deinen Schritt  
zu den Sieben Bergen,  
hörst vom Drachen du die Mär  
und von bärtigen Zwergen.  
Siehst die edle Rebe stehn  
an des Berges Hängen,  
fühlst des Stromes Melodie  
sich zum Herzen drängen.*

*Von all dem Schönen wird trunken dein Blick!  
... Hier, wo Natur und Kunst sich gepaart,  
liegen zwei Orte uralter Art:  
Dollendorf heißen sie, weltbekannt, –  
ein Dorf am Berg, das andre am Strand.*

*Lockt der Berge Wunderland,  
Wald und Tal zu schauen,  
geh von Niederdollendorf  
durch der Schleife – Auen;  
geh von Oberdollendorf  
durch das Tal der Mühlen;  
auch der Weg zum Petersberg  
läßt dich Wonne fühlen.*



*Von all dem Schönen wird trunken dein Blick!  
... Hier, wo Natur ...*

*Steige auf die grüne Hardt,  
auf's Plateau der Hülle,  
wo Gott Wotan warf in's Tal  
seiner Früchte Fülle;  
geh nach Kloster Heisterbach  
auf gepflegten Wegen,  
schau auf Baum, auf Strauch und Halm  
Gottes Wundersegen!*

*Von all dem Schönen wird trunken dein Blick!  
... Hier, wo Natur ...*

*Wandrer, bis du müd vom schau,  
sollst im Dorf du rasten,  
hast du deinen Geist gelabt,  
laß den Leib nicht fasten.  
Kehr im Gasthaus fröhlich ein,  
trink den Saft der Traube,  
die dort an den Bergen wächst,  
Giebel schmückt und Laube.*

*Schmeichelnde Weingeister suchen das Lied!  
... Mit holden Mägdlein, Burschen so stark,  
wirst du besingen Dollendorfs Mark;  
und mußt du scheiden von Berg und Strom,  
rufst du: „All Heil!“ und „Wieder ich komm!“*

## Zum Weinblütenfest

Text: Adele Vogt – Melodie: „Dort wo der alte Rhein . . .“

*Dort wo die sieben Berge sich erheben  
und senken sich hinunter bis ins Tal,  
in reicher Fülle blühen die Reben,  
darüber hin, ein goldner Sonnenstrahl.*

*Dort möchte ich sein,  
dort möchte ich sein,  
bei Sang und goldnem Wein,  
stimmt froh in meine Lieder ein.*



*Und wand're durch der Heimat grüne Auen,  
erlebe dich am funkeln'd, goldnen Wein.  
Burg und Strom dich grüßen beim Beschauen,  
o, Heimat du an unserem schönen Rhein.*

*Da möchte ich sein,  
da möchte ich sein,  
dir ewig treu,  
dir Vater Rhein und seinem Wein.*

*Halt ein vom Wandern und des Tages Müh'n,  
ein edler Tropfen lädt willkommen ein.  
Am Hüllengang, da möchte er ewig blühen,  
dies kann doch nur der Rosenhügel sein.*

*Da zieht's mich hin,  
da zieht's mich hin,  
von deinen lichten Höhen  
mein Heimatdorf, wie bist du schön.*



## *Schöne Heimat Niederdollendorf*

Text: Jean Assenmacher

*Der liebe Gott hat gut getan,  
denn was wären wir ohne den Rhein.  
Der liebe Gott hat gut getan,  
denn was wären wir ohne den Wein.  
Ein Ort zwischen Wellen und waldigen Höh'n.  
Mit schwarz-weißen Häusern, die immer noch stehn.  
Sankt Michael halt deine schützende Hand  
über die Heimat am Strand.*

Refrain:

*Wir sind mit unserm Vater Rhein  
seit langem schon per Du.  
Und sollt' der Himmel trübe sein,  
dann lächelt er uns zu:  
„Nimm das Leben wie es ist.  
Mache das Beste daraus.  
Immer wenn du glücklich bist,  
lacht dir die Sonne ins Haus.  
Immer wenn du glücklich bist,  
lacht dir die Sonne ins Haus.“*



*Wo froher Geist nicht untergeht.  
Wo man rheinische Mundart noch spricht.  
Wo Brauchtum hoch in Ehren steht.  
Wo die Liebe zum Fluß nie erlischt.  
Dort ziehen die Schiffe nach Süden und Nord,  
da liegt mein Zuhause als uralter Ort.  
Ein kostbares Erbe aus fränkischer Zeit,  
reizvoll in dörflichem Kleid.*

Refrain:

*Wir sind mit unserm Vater Rhein . . .*



## *Et Sompleed*

Text und Melodie: Matthias Koll

*Su manches Schöne jitt et he  
em Dorp, wie jede weeß.  
Op Sommedach dann alles kütt  
eronde nom Rhing jereeß.  
Besondersch wenn et jrönt unn blöht,  
et ess jo en Pläsier,  
unn ess me ovends noch su mööd,  
me maachen eeß de Kier.  
Trala, trala, trala, trala, trala:*

Refrain:

*Nom Somp loss me spaziere,  
do ess et höck ovend su schön,  
do deet uus ja keene stüre,  
do semme vieleech janz alleen.  
De Rhing met singe Melodie,  
de Mond mit hellem Sching,  
et jitt keen schönere Revue  
wie em Somp des Ovends am Rhing,  
et jitt keen schönere Revue  
wie em Somp des Ovends am Rhing.*

*Wie me noch jinge en de Scholl,  
do fehl et uus at op,  
wemme öbse och net soll,  
et jing doch de Bööm erop.  
Des Ovends krääch me dann noch Reß,  
me floch erop de Trapp,  
unn wemme schleefe en de Kess,  
dann säht de Mamm zum Bapp:*

*Unn wenn em Dorp dann ess Musik,  
ejal wo et och ess,  
nu süch ens do, no luur ens aan,  
et Marie danz met demm Chress.  
Em janze Saal jo op dat fällt,  
demm Chress ess dat zu domm,  
er imm jätt en et Uhr verzällt,  
er säht, itt säht: Da komm.*

*Su hätt erlääf de Somp at vell,  
wenn der verzälle könnt,  
am beste äve er ess stell  
unn bliev met jedem Frönd.  
Met de Johre, met de Zick  
de Kleene werde jruuß,  
su hätt de Somp sing Romantik,  
probiert et säleve uus.*



## *Kirmes von Thiss Koll*

*Auf Ihr Schläfer raus aus dem Bett,  
so lange zu liegen hat keinen Zweck  
der Tag bricht an, die Zeit ist da,  
Kirmes ist, Hurra, hurra!*

*Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,  
pflückt die Rosen, eh sie verblühen,  
wat nötz et, wenn me de Täsch voll Jeld  
on freut sich och net op de Welt  
me hann es net vell, es och net schlemm  
me donn uhs och su amüsiere  
Freut euch des Lebens, wofür senn me dann vom Rhing  
Trüzebögele semmere kehn, bimbelebimbelebim*

*On alles, wat me kreie on hann  
dat krett de Isaaks Nathan  
on watt me dann noch öwwerich hann,  
dat krett de Oeggernije Scheffermann.*

*Achtung, jeht op sitt, dä Oppzuch da kütt  
dä Zuch dä kütt, dä Zuch dä kütt  
hä es at ungewägs  
die Augen links, gerade aus  
on dann och wedde räächs  
me mache met, me hahle uhs  
et jeht uhs net zu bont  
met dem Kirmesjeld, do komme me zemlich rond  
eins, zwei, drei, hoppa hopp  
wä fällt, dä hewwe me op  
Alt on Jong schleht vö Freud de Tommeleut  
Mie senn Sebastianusbröde  
dat me Jonggeselle senn, wehss jede  
me lohssen uhs net ungekreie  
do semme vell zu helle für  
besondersch in dä Kirmesdaach  
do domme uhs es öjendlich freue  
on wäe net well, dä kann uhs  
dä kann uhs de Naache deue  
on wä net well, dä kann uhs, dä kann*

*Opjepass, opjepass. Owwedolbet hält sech an de Wegge fass  
Tambour slopp, Tambour slopp,  
de Musik deht jetz ehne drop*

*Zock, on met vell Schneid  
jeht et met dem janze Opzugsstaat  
no de Pasterat, do wid Halt jemaat  
jetz jeht et met dem janze Opzugsstaat  
ahn de Pasterat wid Halt jemaat  
dann zeröck on jewwe me dem Herrjott de Ihr  
dann schmäck och beste dä Wing on et Bier  
Taremtentadderadam . . .*

*Seht da kommt der König, hat zwei Pfennig zu wenig  
warum hat er das nicht eher gesagt  
daß ihn so sehr die Geldknappheit plagt.  
Ja, Majestät, nun weißt du Bescheid,  
daß uns so sehr (dä) ?*

*Dä Limbach kött, dä Limbach kött,  
dä well en neu Frau hann  
hä krett ere keen, dann stritz ech me ehn  
datt jitt et net, dat welle me ehs sehn*

*Musik fang ahn, Musik fang ahn,  
jetz jitt et wedde vell Tamtam  
met Paukeschlaach un Beckeklang  
jetz jeht et wedde feste rann*

*Hei, alles lacht, der Böller lustig kracht,  
Jung und Alt wird nun bald  
das Tanzbein drehn, da sollt ihr mal was sehn  
das wird noch schön  
in die Kreuz und in die Quer  
rennt schon alles her  
heut wird noch manches Fäßchen leer  
heut ist überall was los  
nimm den Schirm und schieb drauf los  
wer will noch lange abseits stehn  
wenn andre sich amüsieren gehn  
Tadderemtemtemtemtemtem, tadderemtemtem  
das Lieben bringt groß Freud,  
das wissen alle Leut.*

*Vatte, du hess e Loch em Keddel  
Jong, ess joht, dat du et sähss  
wann uhse Schäng dä Fahne schwenk  
springe mi Pänz öwwwe Desch on Bänk.*

*Hoch der Wein und hoch der Rhein  
Ja so soll es immer sein  
ja, wir wollen Brüder sein  
hier bei uns am schönen Rhein.*

*Kirmesmaat, wat es Praach und Staat  
Karussel und Moppebud  
do löhf ene met ene Latz  
en de Luff öwwwe en Kord  
he seht ihr uss de Köpp en Katz  
Schöppestell, Kaasch un Hau  
Seidespetze fein  
Riefkooche, Schnürband on Kakau (2 mal)  
ene Lukas, dat es fein  
fresche Moppe zu verkloppe  
wemm se zo hatt senn dä moss se zoppe  
wemm si zo hatt senn dä moss se zoppe  
tara, im Wald und (auf)*

*Drahn ihr Bröder dä Vuel eraff  
jetz wied äwwwe düchtig jeschoße  
wä Könnnek wied op keene Fall  
darf der sich lompe losse*

*On alles wat me kreie on hann,  
dat hütet dem Isaaks Nathan  
On wat me dann noch öwwerich hann  
dat krett de Oeggimije Scheffemann.*

*Seht da kommt das Königspaar,  
das ist einfach wunderbar  
was ein niedliches Mägdelein  
wird was für den König sein  
ach wie nett, ach wie schön  
nun wirts bald ans Schluppen gehn  
su denk nu jede, weil dat de Hauptsach ess.*

*Füe zehn Pennek ene Hampelmann  
Füe zehn Pennek ene Hampelmann  
mem Köjdche dran, wo me trecke kann  
mem Köjdche dran, wo me trecke kann  
Juchhei, duldei, die Bamlabam  
Juchhei, duldei die schramm, schramm, schramm  
(Lockmarsch)*

*Parademarsch, Parademarsch  
de Quetschburg eropp un eraff  
schön uhsjerich, wie ene Strich  
Affstand hahle, net zu dich  
Schlag op Schlag dat et kraach  
Äans Jeseech on net jelaach  
Nätt Haltung ahn, jetz jeht et dran  
dä Könnnek luet uhs ahn.  
No all dem Exerziere, ze zweit on och ze viere  
nu däte me probiere he vom Rhing dä Wing  
Parademarsch, Parademarsch . . . usw.  
. . . bis dä Könnnek luet uhs ahn  
En Kirmes vom Land ess immer schön  
Dat ihr bereits jo at jesehn  
Wie es hier drei Tage geht in einem zu  
Ohne Rast, ohne Schlaf, ohne Ruh  
Ja, dann feiert Kirmes Jung und Alt  
scheint die Sonne, regnets oder ist es kalt  
so war es früher, so wird es weiter sein  
hier im schönen Niederdollendorf am Rhein.*

*Et noch ehs durch dat Dörpche jeht  
on alles in Finste on Dörre steht  
die Musik raaf sech noch ehs op  
on deht noch emol alles drop.*

*Heissa, jetz jeht et, et Dorp eropp  
Enn de Köpp erenn, onn dann wedde öm  
durch de Betz dann jeratsch  
durch et Jässche flatsch flatsch  
raff die Stroß paradiert  
durch die Kitzjaas marschiert  
on am Rhing dann vorbei  
durch die Jaas dann juchhei  
die Schäfferei, dat et schallt  
ahn de Westewald  
on en ehnem durch  
Ianns de Quetscheburg  
nom Päätzepölche flöck  
do wonne och noch Löck  
op de Saal, dann tuschur, do jeht et dann*

*Eins zwei drei vier fönnef sechs sebbe  
dropp on dowedde, me krett de Zedde  
su jett nennt me Königsdanz  
Emme an de Bänk elang  
Jong, dat jeht jo, wie dä Wend  
wie en Kuel us de Flent  
Emol hin un emol her  
dann eröm, dat ess net schwer  
Eins zwei drei vier . . . usw. bis an de Bänk elang  
Me hann jo, wie emme, freschen on frohen Moht  
Wie me senn, so semme, dat litt bei uhs em Bloht.*

*Meistens belehrt uns erst der Verlust  
über den Wert der Dinge*

Schopenhauer

Wir haben gerne die Idee aufgegriffen und gefördert, Dollendorfer Heimatlieder in diesem Liederbuch zusammenzufassen, um sie vor dem Verlorengehen zu bewahren.

Denn uns liegt nicht nur das finanzielle Wohl unserer Kunden am Herzen, sondern auch die Pflege von Brauchtum und Tradition unserer Siebengebirgsheimat.

**Volksbank**  
**Siebengebirge eG**



# **Klingendes Dollendorf**

**Eine Sammlung heimatlicher Lieder**

**Herausgegeben von den**

**© Verbänden der Ortsvereine:**

**Oberdollendorf und Römlinghoven e.V.**

**und Niederdollendorf**

**mit freundlicher Unterstützung**

**der Volksbank Siebengebirge.**

**Gestaltung, Zeichnungen: Jean Assenmacher**

**Als Schrift übernommen in unser**

**Virtuelles Brückenhofmuseum**

**Königswinter—Oberdollendorf**

**[www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de](http://www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de)**